

mochte auch der neue Heilige rasch die Herzen für sich gewinnen. Man wird also annehmen dürfen, daß im letzten Jahr Ludwigs oder kurz nach seinem Tod die Klosterkirche in Murrhardt geweiht wurde. Möglicherweise hatte Walderich seine erste Mönchsniederlassung weiter oben im Murrthal unter der sogenannten Hunnenburg bei Haufen oder der Lutzensägmühle gegründet, da die Marienkirche in Murrhardt würzburgisch war, und sie unter dem Beistand Ludwigs und des Erzbischofs Aistulf thalabwärts nach Murrhardt selbst verlegt. Der Name des h. Januarius scheint darauf hinzudeuten, daß Walderich bei der Verlegung und der Erbauung der Klosterkirche sich des Beistandes von Reichenau zu erfreuen hatte. Erst im 10. Jahrhundert wird es Würzburg gelungen sein, auf Grund der Urkunde Pipins und Karls, die ursprünglich nur die Gegend von Murrhardt unter Würzburg stellte, die man aber so abänderte, daß sie auch eine Schenkung des Klosters bewies, das Kloster in seinen Besitz zu bringen.

Bischof Erkanbert von Freifing und sein Besitz im Gollachgau.

Bischof Erkanbert und seine Schwester Burkswind gaben zwischen 835—854 an das Kloster Fulda Besitz im Gollachgau, nämlich in Lohrhof OA. Mergentheim und dem abgegangenen Lemperheim (OA.B. Mergth. S. 552). Wie kommt der Bischof in dem entlegenen Freifing zu diesem Besitz? Vielleicht hilft uns ein Blick auf das nahe Freudenbach zu einer annähernd befriedigenden Antwort.

Im Jahr 807 bekommt Graf Audulf für seinen Besitz in Schüpf und im Üttingshof, den er an den Bischof von Würzburg abtrat, als Ersatz die Kirche in Freudenbach. (W. U. 1, 66.) Aller Wahrscheinlichkeit nach war er Tauber- und Gollachgaugraf und zugleich Seneschalk des Königs Karl, der wohl durch seine Gemahlin Fastrada, die Tochter des Ostfrankengrafen Radolf, auf Audulf aufmerksam geworden war. 783 hatte Karl Fastrada geheiratet. Im Jahr 786 begegnet uns Audulf zum erstenmal als Seneschalk, als er den Feldzug in der Bretagne siegreich ausführte. (Abel, Jahrb. d. D. R. unter Karl 1, 432.) Vielleicht bekam er damals zur Belohnung auch Besitz in Marcilléville bei Mayenne. M. Germ. Leg. Sect. V, 1, 292. Im Hofkreise führte er den Namen Menalkas. Nach dem Tode des Schwaben Gerold, des Schwagers Karls des Großen, 799 bekam Audulf die Leitung Bayerns und der böhmischen Mark und war einer der Anführer im Feldzug gegen die Czechen 805. Im Jahr 818 oder 819 war Audulf gestorben. Von seinen Beziehungen zu Freifing zeugt Meichelbecks Geschichte von Freifing. Der Besitz des Bischofs von Freifing und seiner Schwester erklärte sich sehr einfach, wenn sie die Erben Audulfs, also wohl seine Kinder oder wahrscheinlicher Enkel waren. Denn was beide an Fulda schenken, ist Hausbesitz. Vielleicht gelingt es mit Hilfe von Freifinger Quellen, den Familienzusammenhang endgültig festzustellen.

G. Boffert.

